

# BESPRECHUNGEN

## Neues Testament

KÜMMEL, Werner Georg: *Das Neue Testament*. Geschichte der Erforschung seiner Probleme. 2., überarb. u. ergänzte Aufl. Freiburg: Alber 1970. VIII, 613 S. (Orbis Academicus 3, 3.) Lw. 65,-.

Die erste Auflage (1958) dieses im wahren Sinne des Worts „monumentalen“ Werks ist bereits in dieser Zeitschrift (84, 1958/59, 479) ausführlich gewürdigt worden. Was damals, noch vor dem Zweiten Vatikanischen Konzil, beanstandet wurde, die Beschränkung auf die protestantische Bibelwissenschaft – und auch hier auf eine nicht dogmatisch gebundene, konsequent geschichtliche Auslegung –, gilt fast unverändert auch von der zweiten Auflage, die sich im wesentlichen nur durch die Neubearbeitung der Anmerkungen, des Literaturverzeichnisses und des biographischen Anhangs unterscheidet.

Trotzdem möchte man heute diesen Mangel nicht mehr so scharf rügen: denn einmal sind wirklich bedeutende Namen katholischer Provenienz wie Richard Simon, Alfred Loisy und J. M. Lagrange nicht ganz vergessen, und zweitens geht es in dem bis etwa 1930 reichenden dokumentarischen Überblick hauptsächlich um Autoren, die der Erforschung des Neuen Testaments theologische und hermeneutische Impulse gegeben haben. Vielleicht muß man dem stets vornehm und zurückhaltend urteilenden Verfasser sogar dankbar sein, daß er auf eine Darstellung der katholischen Exegese des Neuen Testaments vor 1930 verzichtet hat. Inzwischen ist freilich auch von seiten katholischer Gelehrter so viel Gutes und Positives erarbeitet worden, daß eine später sicher notwendig werdende Fortsetzung des Werks bis in die Gegenwart hinein keine konfessionellen Unterscheidungen mehr anzubringen bräuchte.

Auch ein anderer strittiger Punkt hat seit der ersten Auflage seine Klärung erfahren. Während die hermeneutischen Diskussionen früherer Jahrzehnte sich eine kirchlich-gläubige Interpretation nur im strengen sprachlichen und denkerischen Rahmen katholischer oder altprotestantischer Dogmatik vorstellen konnten, hat man allmählich eingesehen, daß Glaube und Dogma nicht einfach gleichzusetzen sind. Gerade der im ersten Ansatz zwangsläufig „liberalen“ Theologie ist das historische Verdienst nicht abzusprechen, daß uns Christen die Vielfalt und Fülle neutestamentlicher Verkündigung wieder erschlossen wurde.

F. J. Schierse

SCHÜRMAN, Heinz: *Das Lukasevangelium*. Erster Teil: Kommentar zu Kap. 1, 1–9, 50. Freiburg: Herder 1969. XLVIII, 592 S. (Herders Theologischer Kommentar zum Neuen Testament. 3.) Lw. 96,-.

Die nur mühsam vorankommende Kommentarreihe hat in diesem schon äußerlich imponierenden Band einen vorläufigen Höhepunkt erreicht. Angesichts des enormen wissenschaftlichen Aufwands (etwa 3650 Anmerkungen!) kann der exegetische Laie nur staunen und der Fachkollege seine höchste Bewunderung aussprechen. Von diesem Kommentar wird die Lukasforschung der nächsten Jahrzehnte – wenn nicht Jahrhunderte – zehren. Den biblischen Normalverbraucher werden freilich weniger die meisterhaft durchgeführten literar- und traditionsgeschichtlichen Operationen in den Bann schlagen als die sein eigenes Glaubensverhältnis berührenden Fragen lukanischer Theologie und Geschichtsdarstellung. Hier, so hofft er, werden ihm klare Auskünfte geboten, wie er den hi-